

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 62.

Elbing, Montag, den 5ten August

1822.

Berlin, den 30. Juli.

Seine Majestät der König haben dem Regierungs-Rath Tzschoppe und den Landes-Deconomie-Rath Küdenke schon unter dem 2ten April d. J. zu vortragenden Rärhen in dem Bureau des Fürsten Staatskanzlers, auch ersteren in gleicher Eigenschaft in Sachen, das Geheime Staats-Archiv betreffend, zu ernennen geruhet und ihn in demselben angestellt.

Seine Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor von Wahl zu Halberstadt als Rath bei dem Hofgerichte zu Arnsherg zu bestellen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Stadtsörster Wilhelm Hirsch zu Greiffenhagen das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Ober-Post-Commissarius Klose zu Danzig das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen:

„Der Andrang unbemittelter und erwerbloser Personen und Familien zur Residenz Berlin, theils vom Lande und den kleineren Städten hiesiger Provinz, theils aus den anderen Provinzen der Monarchie, Behufs bleibenden Aufenthalts hieselbst, steigert sich zum Nachtheil der allgemeinen Ordnung und zum Schaden der hiesigen Armenverpflegung auf eine aufsaende Weise. Ankömmlinge dieser Art, stehen ge-

wöhnlich in der irrigen Meinung, daß es um ihre unglücklichen Glücks- und Vermögens-Umstände zu verbessern, nichts weiter bedürfe, als eines gesunden und rüstigen Körpers, der in einer großen Stadt wie Berlin, hinreichend Gelegenheit finden werde, sich in körperlicher Arbeit geltend zu machen, und damit ein reichliches Auskommen zu gewinnen.

Die Erfahrung lehrt das Gegentheil, die Gefangen- und Arbeitshäuser enthalten inestehend eine große Zahl körperkräftiger Individuen, die arbeits- und obdachlos ein Opfer ihrer Täuschungen geworden sind, und der Commune zur Last fallen.

Dieser Gegenstand hat die Aufmerksamkeit der höchsten Staatsbehörden auf sich gezogen, und es wird in Folge der ausdrücklichen Bestimmung des Königl. Ministerii des Innern und der Polizei, wegen Zulassung fremder Personen und Familien, zum bleibenden Aufenthalt in Berlin, Nachstehendes hiermit öffentlich bekannt gemacht:

Es wird Niemand, der der hiesigen Commune nicht angehört, ohne Unterschied, ob er aus dem Auslande oder aus einem einheimischen anderen Orte kommt, die Niederlassung in Berlin gestattet, als nur unter folgenden Bedinungen:

a. Jedes Individuum muß, so weit die Polizei-Behörde es nöthig erachtet, über die Undesolitenheit seines bisherigen Lebenswandels, sich zuvor

durch vollständige Zeugnisse ausweisen, worin von selbst begriffen ist, daß die Gleichheit der Person des Ankömmlings mit derjenigen von welcher die Zeugnisse sprechen, außer Zweifel gestellt seyn müsse.

- b. Sowohl Familien als einzelne Personen, haben bei ihrer Ueberlassung hieselbst die Existenz hinreichender Subsistenzmittel darzuthun. Als solche sind alleinige Arbeitskräfte und Fähigkeiten nicht genügend, es wird vielmehr sowohl nach der bisherigen Führung solcher Individuen auf strengste geprüft werden, in welchem Maaße diese Eigenschaften von der nöthigen Arbeitslust unterstützt werden, also, ob bisher von den vorhandenen Arbeitskräften und Fähigkeit, ein gehöriger unedelhafter Gebrauch gemacht worden ist; nicht minder, ob Aussicht ist, daß nach Beschaffenheit der Arbeitsgattung, der sich ein Ankömmling gewidmet hat, solcher hieselbst für sich und seine Angehörigen, hinreichende Subsistenz gewinnen werde.

Wer die in diesen Bedingungen enthaltenen Ausweise nicht beizubringen vermag, oder in der Prüfung seiner Subsistenzmittel nach Anleitung des Vorstehenden, nicht dergestalt besteht, daß ihm die Behörde zur Gestattung eines längern Aufenthaltes hieselbst geeignet hält, dem wird entweder der Einlaß in Berlin überall nicht gestattet, oder er wird nach Ablauf einer kurzen, aus den Umständen etwa nöthig gewordenen Frist zurückgewiesen, und erforderlichen Falls mit Zwang von hier entfernt werden. Zur Warnung des Publikums vor vergeblichen Versuchen hier einen längern Aufenthalt zu gewinnen, wenn die obigen Bedingungen, oder auch nur eine oder die andere derselben fehlen, und zur Vorbeugung unnöthiger Weiterungen, wird dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Berlin, den 26. Juli 1822.

Königl. Polizei-Präsidium hiesiger Residenz.

v. Sebeck."

Strasburg, den 14. Jul.

Die Niedergeschlagenheit über den Abbruch unserer Handelsverhältnisse mit Süd-Deutschland ist im Elsaß allgemein, am größten aber in Strasburg selbst. Dieser Platz war durch seine Lage die Haupt-Niederlage aller französischen Erzeugnisse und eines Theils der Colonialwaaren, die nach Deutschland gingen, geworden. Der Transit von solchen, die wir nicht selbst an unsere Nachbarn verkauften, vermehrte die Vortheile, die uns unsere Derlichkeit genährte; dies übte die Regierung auch so sehr, daß sie vor einigen Jahren alles that, um den Transit der Colonialwa-

ren auf dem linken Rheinufer, der bis dahin auf dem rechten statt fand, zu begünstigen. Jetzt aber verliert Strasburg beides, seinen Eigen- und den Durchfuhrhandel mit Einem Schlage.

Und dieser Schlag wird durch ganz Frankreich empfunden. Fast durch ganz Frankreich wird Wein gebaut: im Osten, im Süden, im Westen und durch eine große Strecke des Mittellandes, und alles, was nicht im Lande verzehrt wurde, ging ins Ausland. Der Elsaß allein führe für mehr als zehn Millionen an Wein nach Deutschland und der Schweiz aus. Wenn man nun den Schaden, den diese Provinz leidet, zum Maaßstabe nimmt, wie groß wird man da nicht den Verlust der übrigen finden müssen, wo sich mehr Weinberge befinden, deren Preisvertrag in der Ausfuhr wegen der bessern Qualität auf das Dreifache und noch höher angeschlagen werden muß! Der Elsaß verkaufte den Deutschen auch Blättertaback; der ist jetzt in die jenseitigen Verbote auch mit einbezogen; er machte mit dem Wein den hauptsächlichsten Grund-Reichthum dieses Landes aus.

Gibt man jetzt zu den Erzeugnissen unseres Kunstfleißes über, so wird man denselben Abschlag finden. Schon sind sie von dem Verbrauch im Auslande ausgeschlossen; es geht so weit, daß diejenigen, welche sich am anderen Rheinufer noch in Seide oder andern französischen Stoffen kleiden, sich öffentlicher Insultirung aussetzen müssen; und außerdem, daß man diese Producte auswärtig mit den ungeheuersten Abgaben beschwert hat, sind die französischen Händler mit denselben, die wegen ihres Abjages reifen, in Deutschland und der Schweiz mit einer Parentabgabe belegt, die in jedem einzelnen Lande höher oder niedriger angelegt ist. — Geht das so fort, werden jene noch unsere ganze Industrie an sich ziehen.

Die Getreidepreise steigen hier täglich und der Wein fällt im Preise.

Auf Befehl des Generallieutenant, Oberbefehlhabers der Militärdivision, müssen vom gestrigen Tage an die Truppen im Dienste, ihre Gewehre geladen haben, wozu Thätlichkeiten, die zu verschiedenenmalen an Dienstthuenden Soldaten der Besatzung von Strasburg und namentlich schwere, in der Nacht vom 2ten d. M. an einem Grenadier vom dritten Linien-Infanterie-Regimente verübte Mißhandlungen, die Veranlassung gegeben haben.

Madrid, vom 8. Jul.

Als die aufrührerischen Garden am 6. bei ihrem Angriff auf das Thor von Hierro durch das tapfere Regiment Almazan zurückgeschlagen worden waren, erschossen sie einen ihrer eigenen Officiere, den sie mit

Gewalt bei sich zurückgehalten hatten und der ihnen einmal zu entweichen suchte.

Der Spectador rühmt besonders die Tapferkeit des Obristen Scoane, der an der Spitze seiner Grenadiere so muthig auf die Auführer eindrang, daß ihre Bajonette die Brust seines Pferdes berührten, das von fünf Kugeln durchbohrt niederstürzte, während der Reiter wie durch ein Wunder gerettet wurde. Am Schlusse des Blatts sagen die Redacteurs des Spectador: „Unsere Leser dürfen sich nicht wundern, daß sie heute ihr Blatt so spät und nur die Hälfte einer Nummer empfangen haben. Es war heute ein Tag der Schlacht, und alle Angestellten der Redaction, von dem Director des Blatts an bis zum letzten Druckerjungen, wollten an dem Gesecht Theil nehmen. So wie die ersten Schüsse fielen, griffen wir alle zu unsern Waffen und stellten uns in die Reihen der Vertheidiger der Freiheit. Wir hoffen, die Leser werden einen so edlen Entschuldigungsgrund gelten lassen.“

Das weibliche Geschlecht nahm den lebhaftesten Antheil an der Sache der Freiheit. Als die auführerischen Garden aus der Straße San Felipe Neri gegen die Straße Armargare vorrückten, traten, trotz des Feuers, die Damen auf den Balkon, grüßten mit wehenden Tüchern die im Gesecht begriffenen Milizen und riefen ihnen zu, muthig fortzufahren in Vertheidigung der Freiheit.

Zu Madrid ist der Herzog von Infantado und mit ihm an 128 Personen, die man für die Lenker der Verschwörung hält, verhaftet worden.

Aus Madrid sind keine neuere Nachrichten eingegangen. Die Zeitung von Toulouse berichtet nun ebenfalls die Niederlage des Quésada in Navarra. Wie sie erzählt, ist der Held des Glaubens mit etwa 250 der Seinigen auf französischen Boden zurückgekommen, die übrigen sind umgekommen. — In Catalonia ist noch nichts entscheidendes vorgefallen. Zu Barcellona kommen täglich neue Truppen an. Das Regiment von Cadix, 2000 Mann stark, das Regiment von Malaga und 800 Mann, die aus dem Innern kommen, sind an die Gränze marschirt; noch andere Truppen werden an der Gränze erwartet, um einen Cordon gegen Frankreich zu bilden und die Insurgenten zu hindern, sich über die französische Gränze zu flüchten. Vier Compagnien Miquelets, in Barcelona gebildet und auf Kosten dieser Stadt unterhalten, sind im Verfolgen einer Bande Glaubensbrüder begriffen, die in zwei Gesechten geschlagen wurde. Am 28. Juni haben Kürassiere des Regiments Valen-

cia 11 Glaubensbrüder in das Fort Mont-Joui gefangen eingebracht; am 2. Juli nahmen einige Reiter des nämlichen Regiments den Auführern 34 Gefangene ab; unter ihnen befindet sich der gewesene Secretär des Misas. Eils dieser Auführer sind bereits zum Tode verurtheilt. Der Trappist hält immer noch die Festung Urgel mit der Umgegend besetzt. Seine Bande überläßt sich allen möglichen Ausschweifungen. Neulich drangen diese zügellosen Menschen in ein Dorf, bemächtigten sich des Ortsvorstehers, umwandten ihn von oben bis unten mit einer Strobferte, zündeten sie an und tanzten dann mit wildem Geschrei um ihr lebendig verbrennendes Schlachtopfer. Die Constitutionellen werden solche Anthaten an diesem Gesindel blutig rächen. Schon sind 15000 Mann Nationalgarden im Anzug. — In einem französischen Blatt liest man, daß die Madrider Gegen-Revolutionärs den Plan gehabt hätten, den König nach Vampeluna zu entführen. Gleich nach Anfunft des Königs wären französische Truppen über die Gränze gerückt, um Se. Majestät mit gewaffneter Hand nach Madrid zurückzuführen. Diese Pläne sind aber nun gescheitert. Ein anderes Pariser Blatt sagt, daß die Rede davon sey, den französischen Gesandten aus Madrid zurückzurufen.

In der Adresse des Gemeinderaths von Madrid an den König sind folgende Stellen bemerkbar: „Sire! Vergebens wird man behaupten, die Gemüther seyen überspannt und zu Ausschweifungen geneigt; bis jetzt sah das spanische Volk nur das Blut der Liberalen fließen; die Patrioten sind es, die man ermordet. Landabaru, Officier Ihrer Garde, dessen Blut noch auf den Stufen Ihres Pallastes raucht und der von seinen eigenen Soldaten ermordet wurde, war als guter Bürger bekannt. Wie soll man glauben, Sire, daß solche Verbrechen bloßer Zufall seyen? Seit langer Zeit gewahre man eine fortwährende Verschwörung gegen unsere kostbarsten Rechte; man sieht das Uebel, ohne ihm zu begegnen. Sire! die Geduld hat ihre Gränzen. Wir müssen es sagen, das Maas der Geduld der Freunde E. M. und des Vaterlandes ist bereits voll. Wir sind auf dem Punkt, das Vaterland mit E. M. für immer zu retten, oder uns unter dessen Trümmern zu begraben. E. M. steht es zu, die Mittel anzuwenden, dem Gemeinderath gebührt es, sie mit dem Freimuth darzulegen, die er bei ähnlichen Gelegenheiten immer gezeigt hat. Man strafe die Mischelmeißer und Heßel. Wenn sie strafflos bleiben, so giebt es keine militärische Disciplin, keine gesellschaftliche Ordnung mehr, und selbst E. M. Leben ist nimmer sicher.“

Misstrauen E. M. den falschen Einflüsterungen Ihrer treulosen Rätbe und seyen sie versichert, daß die Gar- nison und das Volk von Madrid sich nur darum noch zurückhalten, weil sie Vertrauen in die Behörden setzen, weil sie hoffen, E. M. werden durch ihre Vermittelung die Schritte thun, welche die kritische Lage der Hauptstadt erfordert. Mögen E. M. Ihr Ohr der Stimme des Gemeinderaths von Madrid nicht verschließen, wenn Sie anders Ihre eigene Erhaltung und jene der braven Spanier wünschen, die so viel Blut für ihren König vergossen haben."

Vermischte Nachrichten.

Einer Nachweisung in der Staats Zeitung zufolge besetzten sämtliche von 4348 Arbeitern betriebene Berg- und Hüttenwerke des westphälischen Oberberg- Amtes im v. J. für 993,645 Eble. Producte, vorzüg- lich Eisen, Steinfoblen und Mühlensteine; die Salin- nen, von 318 Mann betrieben, 6250 Lasten (zu 4000 Pfd.) und 2502 Pfd.

In dem Handel, den Rußland mit China führt, sind, laut amtlichen Berichten aus Kiachta, im ver-wichenen Monat März, russische Produce und preu-ßische Tücher, im Werth von neunmal hundert und dreizehn tausend Rubel, nach China ausgeführt wor- den. Der Verrag der preußischen Tücher belief sich auf dreimal hundert und drei und siebenzig tausend Rubel. Die Chinesen haben diese Waaren mit Thee, Rankin, seidenen Zeugen &c. bezahlt.

Nach dem neuen von der zweiten niederländischen Kammer genehmigten Gesetz, findet Ehescheidung statt bloß wegen Ehebruch oder wegen bösslicher Ver-lassung, oder wenn einer von den beiden Ehegatten zu einer entehrenden Strafe verurtheilt worden ist, oder wenn einer der Ehegatten sich an dem andern gewaltthätig vergreifen und denselben schwer verwun-der haben sollte. (Unheilbare Krankheit, Unverträglichkeit, gegenseitige Einmüßigung &c. gelten also nicht mehr als Scheidungsgründe. Darum wird jedoch die Zahl unglücklicher Ehen schwerlich steigen, sondern vielmehr die Nothwendigkeit sich zu fügen, Gefügig-keit lehren, wenn Ehr- und Pflichtgefühl bei manchen nichts vermag.)

An der Stelle zwischen Grünhain und Schwarzen-berg, wo 1455 der sächsische Prinz Albert, Stamm- vater des jetzigen Königl. Hauses, aus des Prinzen- räubers Runz von Kauffungen Händen durch den Köhler Schmidt befreit wurde, ist durch patriotische Veranstaltung ein kleines Denkmal errichtet. Am Jahrestage der Begebenheit, den 8. Juli, wurde es feierlich eingeweiht.

In des französischen Obersten vom Ingenieur-Corps Herrn Dupins classischem Werk „über die Militair-Verfassung der englischen Land- und Seemacht, und über alle dahin einschlagenden Verwaltungszweige und Anstalten, so wie über den Heerstraßen- und den Brückenbau in Großbritannien (in vier Quart. Bän- den mit einer Menge von Kupfern) finden sich folgende vergleichende Angaben: In den englischen Gewehr- Fabriken sind von 1803 bis 1816 an Flinten und Pi- stolen angefertigt worden: 3 Millionen 227tausend 715 Stück. Von dieser Zahl sind mehr als 2 Millio- nen Stück zum Dienst der verbündeten Mächte, der Rest an die englische Armee geliefert worden. In Frankreich sind von 1803 bis 1814 2 Millionen 456tausend 257 Stück Flinten und Pistolen fabricirt worden.

Nach der Calcutta-Zeitung hat sich wieder die Witwe eines ostindischen Kriegers, die erst 13 Jahr alt und Mutter eines Kindes war, aller Vorstellungen unge- achtet, mit der Leiche verbrennen lassen.

Im Jahre 1761 bewies ein Königl. Prokurator dem Parlamente zu Paris, daß die Jesuiten 22 Ver- schwörungen in Europa angezettelt. Dann ging er ihre Schriften durch und es fand sich daß 2 Jesuiten den Kirchenraub vertheidigt, 34 den Diebstahl, 5 den Vaternord, 36 den Todtschlag, 5 die Zauberei, 2 den Eßgen dienst, 17 den Ehebruch, 29 den Meineid, 75 den Königmord.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 26. Juli 1822.

	Preuss. Courant.	
	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine - - - -	71 $\frac{1}{2}$	73 $\frac{1}{2}$
Prämien - Staats-Schuld-Scheine - -	102 $\frac{1}{2}$	—
Lieferungs-Scheine pro 1817 - - -	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine - -	—	—
Berliner Banco-Obligationen - - -	82	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813 -	64 $\frac{1}{2}$	—
Neumark. dito - Juli 1813 - - -	64 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen - - -	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito dito franc. Zins. -	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins. - -	—	97 $\frac{1}{2}$
Danziger dito dito in Rthl. - - -	30 $\frac{1}{2}$	—
ditto dito dito in Guld. - - - -	29 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe - - -	80 $\frac{1}{2}$	—
ditto vorm. Poln. Anth. dito - - -	74 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito - - -	80 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito - - -	99	98 $\frac{1}{2}$
Chur- und Neumarkische dito - - -	100	99 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito - - -	102 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche Domainen. dito 50 - -	—	99
Märkische dito dito - - -	—	99
Ostpreussische dito - - - - -	96	95 $\frac{1}{2}$
Preuss. Englische Anleihe C. 6 $\frac{1}{2}$ Rthl. -	91 $\frac{1}{2}$	—

Elbing. Montag, den 5ten August 1822.

T o d e s f a l l.

Meinen Freunden und Bekannten melde ich den gestern bald nach 10 Uhr Abends erfolgten Tod meines jüngsten Sohnes. Elbing, den 3ten August 1822.

R e b e r.

PUBLICANDA.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des Isaac Regehr zu Groß Waudorf der Concurß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hiedurch öffentlich aufgefodert, in dem auf den 17ten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albreche ausgesetzten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protocol zu verhandeln, mit der beigefügten Warnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Intercitation der Arien ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wie denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindern werden, oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt, den Herren Justiz-Commissionsrath Hacker und die Herren Justiz-Commissarien Niemann, Senger und Laweray als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 28. Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, soll das den Jakob Forsthen Erben zugehörige sub Litt. A. XI. 268. auf Mattendorf gelegene, auf 355 Rthl. 26 Sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Pzitations-Termin hiezu ist auf den 9. September c. um 10 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius v. Brünnow

anberaumt, und werden die beßig- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Weißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 31sten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsassen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Kerkhorst gelegene, auf 3217 Rthl. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Pzitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c., und den 14ten Septbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Sedow anberaumt, und werden die beßig- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Weißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, soll das der vermittelst gemeinsamen Siegers und jetzt verehelichte Michael Barmich gehörige sub Litt. D. IV. 19. 20. im Dorfe Stuba gelegene, auf 2068 Rthl. 7 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Pzitations-Termine hiezu sind auf den 16ten September, den 16ten November c. und den 16ten Januar f. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die beßig- und zahlungsfähigen

higen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeslagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Zugleich laden wir die ermanigen Erben des angeblich in Friedriehsbruch, Amtes Umlan verstorbenen Adam Jahn, als Real-Gläubiger, zu diesem gleichfalls unter der Verwarnung hiedurch vor, daß im Fall des Ausbleibens, dem Meißbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztere ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.
Elbing, den 14ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Wie Bezug auf den dem Publico bereits früher bekannt gemachten, höhern Preis beständigen Tarif der Marktstand- und Steinspaltzergelber vom 27ten März d. J., diene hienit nachfolgendes zur Nachricht und genauen Befolgung: a) Ein jeder Verkäufer, der eine Stelle auf der Fischbrücke oder sonstigen öffentlichen Plätzen einnimmt, ist verpflichtet, das tarifmäßige Standgeld zu entrichten, und der Einnahmer desselben strenge angewiesen, hierbei durchaus keine Ausnahme stat finden zu lassen. Es versteht sich also von selbst, daß auch diejenigen das Standgeld zu bezahlen haben, welche mit ihren Waaren einen öffentlichen Platz einnehmen, demnachst solche aber an den Häusern ausbieten. b) Diejenigen Verkäufer dagegen, welche ein schon früher bestimmtes Einkaufs- und jährliches Abfindungsgeld an die Kammerlei entrichten, erhalten zu ihrer diesjährigen Legitimation eine Karte, die zu jedem Markte mitgebracht, und auf Erfordern vorgezeigt werden muß, widrigenfalls auch von diesen das Standgeld eingezogen werden soll. Wegen der gedachten Freiheiten hat man sich an den Herrn Cassirer Römer in der Kammerleikassinstube zu melden, und mer noch kein jährliches Abfindungsquantum bezahlt, noch jedoch abonniren will, muß deshalb Anträge machen. c) Ueber das durch die Einnahmer einzuliegende Marktstandgeld, soll jedem Zahlenden eine gedruckte Quittung über den erlegten Betrag mit

dem Datum, wenn die Zahlung erfolgt ist, und der fortlaufenden Nummer des Tagebuchs versehen, eingehändigt werden, damit sich der Steuernde bei dem betreffenden Controleur der Einnahme über die geschene Zahlung ausweisen kann. Ist der Steuerpflichtige am Thor oder Baum beim Einpahren zur Steuer gezogen worden, und nimmt derselbe hiernächst einen öffentlichen Marktplatz ein, so gilt hier der Thor- oder Baumzettel, mithin hat sich jeder einzelne, welcher etwa mit mehreren Personen zusammen auf einem Wagen oder Wassergeräthe zur Stadt kommt, und sich demnachst auf einen Platz zum Markthalten begeben will, über die bezahlte Steuer quittiren zu lassen. Quittungen mit abgeänderten Datis oder abgeänderten Zahlen, sollen von den Controleuren nicht für gültig anerkannt, vielmehr in diesem Falle das Standgeld so gleich bezahlt werden. Elbing, den 25. Juli 1822.

Der Magistrat.

Künftigen Mittwochs den 7ten August c. um neun Uhr Morgens, sollen zu Rathhause 55 Stück Ochsen zur Fettweide auf den Wilsenpfel auf 87 Morgen Grummut aufgenommen werden. Mehr wie diese Anzahl kann nicht aufgenommen werden, damit das aufzunehmende Vieh vollständige Weide habe. Auch sollen an diesem Tage 20 Morgen Land Grummut zur Fettweide auf dem Herrenpfel in öffentlicher Licitation verpachtet werden, in so fern Pachtlustige sich dazu einfänden, im andern Falle sollen 12 Stück Ochsen auf diese 20 Morgen aufgenommen werden. Elbing, den 1. August 1822.

Die Kammerlei Deputation.

In der Pott- und Comleschen Dienstboten-Stiftung ist durch Absterben einer Beneficiatin eine Stelle erledigt. Hiesige weibliche Dienstboten, welche mindestens 45 Jahr alt sind, und wenigstens 10 Jahre im letzten Dienst treu und todeslos gestanden haben, werden aufgefordert, sollten sie sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, unter Beibringung des Zeugnisses ihrer Herrschaft und ihres Taufschreins sich bis zum 15ten August im Geschäftszimmer des Industriehauses zu melden.

Elbing, den 1. August 1822.

Curatorium der Pott- und Comleschen Stiftung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Stadtgerichts, soll der bei dem Einsaßen und Krüger Neumann zu Fischerscampe befindliche, dem Schiffer Peter Unger zu El Grabau gehörige Ockerfahn in Termino den 12ten August c. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle an den Meißbietenden, gegen gleich

baare Bezahlung verkauft werden, welches Kaufstü-
cken hiermit bekannt gemacht wird. Elbing, den
27. Juli 1822. **Scheerbarth.**

Nach dem erhaltenen gerichtlichen Auftrage sollen
im Wege der Execution in Termino den 22sten
August c. Vormittags puncto 9 Uhr in der Dorf-
schaf Junaker, drei Pferde, neun milchende Kühe,
mehreres Jungvieh, ein Spozierwagen, Schlitten,
Schreibpulte, Himmelbettgestell mit Gardinen, meh-
rere Betten, Spiegel und anderes Hausgeräth,
öfentlich durch den Unterzeichneten gegen gleich baare
Bezahlung verkauft werden, welches Kaufstü-
cken hiermit bekannt gemacht wird. Elbing, den 4. Juni
1822. **Scheerbarth.**

Dienstag den 8ten August Vormittag um Neun Uhr
wird die Auction mit Mobilien in dem Hause der ver-
witweten Frau Doctor Silber fortgesetzt werden.
Die Mobilien bestehen in Büchern, Spiegeln, Maha-
goni Tische, Schreibpulte, verschiedenes Fayance,
1 großer Englischer Fuß, Teppich, eine Parthie fein
geschliffener Englische Gläser und Karaffinen, Thee-
bretter, 1 Uhrtage-Hausuhr, silberne Uhren, Tisch-
gedecke &c. **J. F. I. Piotrowski, Mäkler.**

Donnerstag den 8ten d. ist feisch Sonnenbier bei
Armanowski.

Donnerstag den 8ten August ist feisch Sonnenbier
bei **Joh. Heyden, Witwe.**

Durch selbst gemachte Einkäufe von Tuchwaaren
in der letzten Frankfurter Messe, habe mein Lager
bedeutend vermehrt, und verspreche bei der reellsten
Behandlung die billigsten Preise.

E. G. Rischstein.

Die holländischen Rauchtabacke verkaufe ich, in
Folge der erniedrigten Verbrauchssteuer, etwas bil-
liger als bisher. **Samuel Friedrich Groß.**

Eine Sorte sehr leichten feinen Roll, Portorico,
wie auch holländischer feiner Canaker in Packeten ist
zu billigen Preisen zu haben bei **J. F. Zimmer.**

Vorzüglich gutes Selterwasser, von reicherm
Gasgehalt, als das gewöhnliche, beliebig in Krufen
oder Bouteillen; so wie die bekannte Zeichente-
te, um Wäsche bauerhaft schwarz zu zeichnen, nebst Ge-
brauchszettel, verkaufe ich zu billigen Preisen, auch
offerire ich, sorgfältig und ächt bereitetes Eau de
Cologne die Flasche zu 24 gr. Cour.

Ferd. Neumann.

Ich bin Willens mein in der heil. Geiststraße
gelegenes Haus Nr. 518. zum Schank oder zur
Häkerlei, oder wozu es jeder brauchen will, entweder
gleich oder von Michaeli ab zu vermieten.

K u b n.

Sonnabend den 10. August Vormittag um 11 Uhr,
soll auf dem Rathhause der Schulische Geldschatzen,
auf dem Schiffsholm gelegen, vermiethet werden;
selbiger besteht aus 16 Beere mit Erdoffeln, und 18
Beere mit Gemüse verschiedener Art.

In dem Hause Nr. 848. neben dem Rathhause,
sind in der untern Etage 2 Zimmer, mit auch ohne
Möbeln von sogleich oder Michaeli ab zu vermieten.

Die obere Selegenheit an der Mauer im Bäder
Stobbeschen Hause von 2 bis 3 Stuben, Alkoven,
aparte Küche, Kammer, Keller und Holzgelass ist
von Michaeli ab zu vermieten. Das Nähere ist
zu erfahren beim Tischler Gagner an der Mauer.

Zwischen der hohen Brücke und dem Gerstenthore,
Wasserstraße Nr. 553., ist eine Stube zu vermieten.
Beim Tischlermeister Schulz in der Kettenbrun-
nenstraße ist eine Stube nebst Küche und Kammer an
eine stille Person zu vermieten.

Das Schmiedehaus auf dem heiligen Leichnam-
Damm Nr. 1255., welches der Schmiedemeister
Bastian bewohnt, in welchem sich 3 Stuben, 3
Kammern, Küche, Keller und Hofraum befinden,
nebst einem aparten Hintergebäude, ist an Schmiede
oder andere Gewerbetreibende, von Michaeli c. J. ab
zu vermieten. Nichtslustige bitte ich sich bei mir
zu melden. **Nöbke, in der Spieringstraße,
Sequester dieses Grundstücks.**

In dem Marktschen Hause auf dem äußern
Mühlendamm ist eine Stube nebst Kammer und
kleinem Garten von Michaeli ab zu vermieten; das
Nähere in demselben Hause.

Bei der Witwe Gehrke auf der Passadie sind
2 Stuben nebst Küche, Boden, Haus- und Hofraum
von Michaeli ab zu vermieten.

In dem Hause Nr. 272. in der langen Hinter-
straße sind unten 2 Stuben und oben eine zu Mi-
chaeli zu vermieten.

Auf dem Schiffsholm sind Stuben zu vermieten
bei **J. Schichau.**

Das Haus Nr. 319. in der Fischerstraße mit 9
heizbaren Zimmern, 3 Küchen und aller nöthigen
Bequemlichkeit, ist von Michaeli ab, im Ganzen,
auch getheilt zu vermieten, und das Nähere die-
serhalb von mir zu erfahren.

E. G. Fries, Mäkler.

Ein in einer der lebhaftesten Straße der Stadt
gelegenes, neu aufgebautes Wohnhaus, ist Verän-
derung halber zu verkaufen. Das Weitere hierüber
ertheilt der Mäkler **J. F. I. Piotrowski.**

Die zweite Hälfte des Gerstenthors, bestehend aus
3 heizbaren Stuben, 2 Kellern, Küche, mehrere

Kammern und Boden zu Getreidespeichern, ist von Michael ab zu vermieten bei

Gottl. Wilh. Hanff, im Gerstenhor.

Lange Hinterstrasse im Hause Nro. 358. Ist eine Gelegenheit auf der ersten Etage von drei grossen und einer kleinen Stube, nebst aparter Küche und Keller, von Michaeli dieses Jahres ab zu vermieten.

Drei Stuben, zwei Kammern, Holzgelaß, Küche, Keller, auch ein Pferdehals, sind in dem Krebsthen Hause Nr. 843. von Michaeli d. J. zu vermieten.

In meinem in der Herrenstrasse sub Nr. 846. belegenen Wohnhause steht die Gelegenheit, welche bis jetzt Herr Justizrath Dörr bewohnt, und zu welcher 5 Stuben, Küche, Keller, 1 Stall auf drei Pferde nebst Wagenremise, gehören, von Michaeli c. ab zu vermieten, und ersuche ich Miethelustige mit mir diesbezüglich Rücksprache zu nehmen. Auch bin ich erbötig das Grundstück bei annehmlicher Offerte zu verkaufen, und ersuche ich diejenigen, welche darauf reflectiren sollten, mit dem Justiz-Commissarius Störmer diesbezüglich zu unterhandeln, den ich zu diesem Kaufgeschäfte mit Vollmacht versehen habe.

Wittve Störmer.

Als an Neustädter Feld belegene 6 Morgen Wiesland in Benennung die Krebswiese, bin ich Willens zur Nachweide für Röße oder Pferde gegen einen billigen Preis im ganzen zu vermieten.

F. E. Zimmer.

An der Kalkschanze bei der Wittve Döttern eine Treppe hoch ist eine Stube von Michael ab zu vermieten.

In dem Hause Nr. 10. auf der Hommel ist zu Michaeli dieses Jahres die obere Gelegenheit, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß an eine stille Familie zu vermieten.

Kindfleisch.

Eine Stube, Küche, Keller, Boden, Speisekammer mit separatem Eingange steht von Michael ab zu vermieten, wo: erfährt man in der Buchhandlung.

Die zweite Etage in meinem Hause, bestehend aus 3 Stuben, nebst Küche, Keller und Boden steht von Michaeli c. ab, zu vermieten. J. Zeising.

Die dritte Etage auf dem Krauthore, bestehend aus 2 mit einander verbundenen Stuben und einer Hinterstube, nebst allen Bequemlichkeiten wird zu Michaeli frei. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere darüber unten im Laden.

Das der Wittve Widert zugehörige, in der Wolfweberstrasse gelegene Haus, mit 4 Stuben, 3 Kammern, Boden, Hofraum, gewölbter Keller, und

einem halben Erbe Land, soll in Termino den 5ten August Vormittags, an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige wollen sich gefälligst auf der Hommel beim Buchhändler Widert einfinden, und des Zuschlages gewärtig seyn.

In der Kettenbrunnenstrasse Nr. 157. sind 2 Stuben nebst Küche, Keller und aller Bequemlichkeit zu vermieten, und kann nöthigenfalls eine auch gleich bezogen werden, beim Uhrmacher

F. W. Pfahlsmer junior.

Auf dem innern Vorberge sind 3 Stuben nebst Kammern und Holzgelaß von Michaeli ab zu vermieten.

M. Geppert.

Es werden 200 Thaler zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Wer solche zu vergeben hat, erfährt das Nähere in der Buchhandlung.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mann, von mittleren Jahren (ledig oder verheirathet) der gehörige Kenntnisse vom Branntweineinkennen und Bierbrauen hat, auch die Rechnungsführung versteht, und polnisch spricht, wird auf große adliche Güter gesucht. Nähere Nachricht hierüber giebt der Makler J. F. E. Piotrowski.

Da ich meine Gewürz- und Materialwaaren-Handlung in das ehemalige Hrn. F. Schändsche Haus am alten Markt verlegt habe, so ersuche ich ein geehrtes Publikum mir auch ferner ihr gütiges Vertrauen zu schenken. Für gute Waaren und reelle Behandlung soll mein Bestreben seyn, um das Vertrauen E. geehrten Publikums dankbarst zu erhalten. Eibing, den 3. August 1822. Johann Gottlieb Pelikan.

Unterzeichneter wohnt hieselbst in der langen Hin-terstrasse Nr. 333. Eibing, den 1ten August 1822.

Der Kreis-Physikus Dr. Köppler, approbierter Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Ein polnisches Gestütspferd von der edelsten Race, gleich brauchbar als Reitpferd, wie zur Zucht, steht wegen einer weiten Reise, die der Besitzer unvorhergesehen zu machen hat, zum Verkauf, am Friedrich-Wilhelms-Platz Nr. 1778.

Es ist am Freitag den 26. Juli in der Herrenstrasse ein blaubuntes Päckchen, worin zwei Hemden, gezeichnet R. 12 und 15, befindlich waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches in der Buchhandlung gegen 1 Rthl. Belohnung abzugeben.